

JOHANNES
OEKOLAMPAD

Ausgewählte
Abendmahlschriften



JOHANNES OEKOLAMPAD

Ausgewählte Abendmahlsschriften



Reusner, Nicolaus: *Icones sive imagines Virorum literis illustrium ...* – Straßburg: Bernhard Jobin 1590 (UBH Portr BS Oekolampad J 1482, 8a).

JOHANNES OEKOLAMPAD

**Ausgewählte
Abendmahlsschriften**

Herausgegeben von
von Florence Becher-Häusermann und Peter Litwan
unter Mitarbeit von Nikolaus Maierwieser,
Simon Karsten und Martin Häusermann

Mit einer historischen Einführung von Sven Grosse



EVANGELISCHE VERLAGSANSTALT
Leipzig

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2023 by Evangelische Verlagsanstalt GmbH, Leipzig
Printed in Germany

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde auf alterungsbeständigem Papier gedruckt.

Cover: VOGELSANG DESIGN, Aachen
Satz: ARW-Satz, Leipzig
Druck und Binden: BELTZ Grafische Betriebe GmbH, Bad Langensalza

ISBN 978-3-374-07320-7 // eISBN (PDF) 978-3-374-07321-4
www.eva-leipzig.de

VORWORT

Die vorliegende Ausgabe der Schriften, die Johannes Oekolampads Beiträge zum Ersten Abendmahlsstreit zwischen 1525 und 1530 darstellen, steht im Zusammenhang mit einem weiteren Projekt: einer Studienausgabe, in der Auszüge aus den Schriften von Martin Luther, Ulrich Zwingli und dem Basler Reformator in diesem Streit enthalten sein werden. Die Auswahl für diesen demnächst erscheinenden Band, in dem alle Texte in der Originalsprache und in einer neuhochdeutschen Übersetzung geboten werden, besorgen Christian Witt (Luther), Ueli Zahnd (Zwingli) und Sven Grosse (Oekolampad). Für Luther und Zwingli kann auf die bereits bestehenden Editionen (Weimarer Ausgabe bzw. Corpus Reformatorum) zurückgegriffen werden. Die Transkription der bisher nur in Drucken seiner Zeit vorliegenden Oekolampad-Texte ist auf Anregung von Sven Grosse entstanden.

Von den hier erstmals edierten Abendmahlsschriften Johannes Oekolampads wurden die von Florence Becher-Häusermann transkribierten Texte von Nikolaus Maierwieser und Martin Häusermann Korrektur gelesen, die von Peter Litwan transkribierten Texte von Simon Karsten. Nikolaus Maierwieser hat, unter Mitarbeit von Sven Grosse, die Literaturbelege für alle fünf Schriften erarbeitet.

Florence Becher-Häusermann und Peter Litwan
Basel, im November 2022

INHALT

Sven Grosse Historische Einführung zur Edition ausgewählter Abendmahlsschriften Johannes Oekolampads	IX
Florence Becher-Häusermann Anmerkungen zur Edition der lateinischen Texte	IXX
Peter Litwan Anmerkungen zur Edition der deutschen Texte	XXII

Texte

Ioannis Oecolampadii de his Verbis Domini, Hoc est corpus meum, Expositio	1
Ad ecclesiastas Suevos Antisyngamma	103
Billiche antwurt Joan. Ecolampadij, auff D. Martin Luthers bericht, des Sacraments halb, sampt einem kurtzen begriff auff etlicher Prediger in Schwaben schriftt, die wort des Herren nachtmals antreffend	217
Das der miszuerstand D. Martin Luthers, vff die ewigbständige wort, Das ist mein Leib, nit beston mag. Die ander billiche antwort Joannis Ecolampadij	235
Über D. Martin Luthers Buch, Bekentnuß genant, zwo antwurten, Joannis Ecolampadij, vnd Huldrychen Zuinglis	335

HISTORISCHE EINFÜHRUNG ZUR EDITION AUSGEWÄHLTER ABENDMAHLSSCHRIFTEN JOHANNES OEKOLAMPADS

von Sven Grosse

Die Abendmahlsschriften haben eine prominente Stellung im Werk des Basler Reformators Johannes Oekolampad (1482–1531). Mit einigen von ihnen nimmt er einen unübersehbaren Platz ein in der ersten innerprotestantischen Auseinandersetzung über das Heilige Abendmahl, in einer Konstellation, in welcher auf der einen Seite Andreas Karlstadt, die Straßburger Theologen Capito, Hedio und Bucer und in Zürich Ulrich Zwingli mit Oekolampad standen, auf der anderen Seite die Wittenberger Theologen Martin Luther, Johannes Bugenhagen und Philipp Melanchthon und eine Gruppe von schwäbischen Theologen um Johannes Brenz. Letztlich führten diese und folgende Auseinandersetzungen zu der Herausbildung zweier Typen der Reformation, des „lutherischen“ und des „reformierten“. Oekolampad war dabei, nach dem Urteil Amy Burnetts, „mindestens genauso wichtig wie Zwingli für die Entwicklung der Debatte um das Abendmahlsverständnis“¹.

Die Schriften dieser Auswahl, die nun erstmals in einer Edition vorliegen, sollen hier kurz im Zusammenhang ihrer Entstehungsgeschichte vorgestellt werden.

Die erste, grundlegende Abendmahlsschrift, in welcher Oekolampad die Position bezog, welche er dann gegen seine Kritiker verteidigte, war *De genuina domini verborum, Hoc est corpus meum, iuxta vetustissimos autores expositione liber*². Diese Schrift wurde 1525 in Straßburg gedruckt.² Der Druck lag unter der Aufsicht von Guillaume Farel und Wolfgang Capito. Man kann nicht ausschließen, dass sie dabei sich auch an der abschließenden Gestaltung des Textes für den Druck beteiligt haben, und es ist wahrscheinlich, dass die Glossen, die in dieser Edition wiedergegeben werden, von ihnen stammen.³ Das Werk erschien

1 Amy Burnett, Oekolampads Anteil am frühen Abendmahlsstreit, in: Basel als Zentrum des geistigen Austauschs in der frühen Reformationszeit, hg. von Christine Christ-von Wedel, Sven Grosse und Berndt Hamm, Tübingen 2014, 215–231, hier: 216.

2 Ernst Staehelin, Oekolampad-Bibliographie, 2., unveränderte Auflage, Nieukoop 1963, 55, wo unter Nr. 113 dieses Werk aufgeführt wird.

3 Thomas Kaufmann, Die Abendmahlstheologie der Straßburger Reformatoren bis 1528, Tübingen 1992, 285–290.

1526 in einer deutschen Übersetzung durch Ludwig Hätzer, die in Zürich gedruckt wurde: ‚Vom Sacrament der Sanctsagung‘⁴.

Oekolampad hatte für sein Werk einen Widmungsbrief an schwäbische Pfarrer verfasst, die Luthers Verständnis des Abendmahls verpflichtet waren. Dieses Schreiben mit dem Incipit „Dilectis in Christo fratribus, per Sueviam Christum annunciantibus“ erschien, diesem Werk nachgestellt, im selben Druck. Da es von Staehelin bereits ediert worden ist, wurde verzichtet, es in diese Edition aufzunehmen.⁵ Diese schwäbischen Theologen – konkret vierzehn – verfassten, unter der Führung von Johannes Brenz, ein Entgegnungsschreiben, das ‚Syngramma clarissimorum qui Halae Suevorum convenerunt virorum super verbis Coena Dominicae et pium et eruditum ad Johannem Oecolampadion Basiliensem Ecclesiasten‘⁶, erschienen Augsburg 1526.

Oekolampad antwortete mit einem ‚Antisyngamma‘, das er in der lateinischen Fassung zusammen mit zwei Predigten und einer Schrift an Theobald Billican herausgab: *Apologetica [...] de dignitate eucharistiae Sermones duo. Ad Theobaldum Billicanum quinam in verbis caenae alienum sensum inferant. Ad ecclesiastes Suevos Antisyngamma‘*, erschienen in Zürich bei Froschauer 1526.⁷ Diese Schrift an Billican ist eine Antwort auf Theobald Billicans ‚De Verbis Coenae Dominicae et opinionum uarietate Theobaldi Billicani ad Urbanum Regium Epistola‘, in welcher sich Billican wegen Oekolampads ‚De genuina domini [...] expositione‘ an Urbanus Rhegius wendet. Zusammen mit dessen ‚Responsio Urbani Regij ad eundem‘ war diese Schrift 1526 veröffentlicht worden.⁸ In dieser Edition ist nur Oekolampads ‚Antisyngamma‘ enthalten, in welchem er stückweise zur Widerlegung das ‚Syngramma‘ wiedergibt.

4 Staehelin, Oekolampad-Bibliographie, Nr. 123.

5 Staehelin, Briefe und Akten zum Leben Oekolampads, Bd. 1., Leipzig 1927, 370–372 (Nr. 261). Hätzer hat hingegen in seiner Übersetzung dieses Widmungs-schreiben, seinem eigenen Vorwort folgend, dem eigentlichen Werk vorausge-stellt.

6 Moderne Edition in: Johannes Brenz, Werke Abt.1, Frühschriften, Bd. 1, hg. von Martin Brecht, Gerhard Schäfer und Frieda Wolf, Tübingen 1970, (222–)234–278.

7 Staehelin, Oekolampad-Bibliographie, Nr. 124. Auch dieses Werk wurde von Hätzer übersetzt: Ebd., Nr. 126–127.

8 Gleichzeitig fand eine Kontroverse mit Willibald Pirckheimer statt, der gegen dieselbe Schrift Oekolampads ‚De genuina domini [...] expositione‘ seine ‚De vera Christi carne et vero eius sanguine ad Ioan. Oecolampadium responsio‘ (1526) richtete. Dieser verfasste: ‚Ad Billibaldum Pyrkaimerum de re Eucharistiae responsio‘ (1526), Staehelin, Oekolampad-Bibliographie, Nr. 131; Pirckheimer darauf die ‚Responsio secunda‘ (1526), Oekolampad dann ‚Ad Billibaldum

Schließlich kam es auch zu einer direkten Kontroverse zwischen Luther und Oekolampad. Luther unterstützte das ‚Syngramma‘ der schwäbischen Theologen um Brenz mit einer Vorrede⁹.

Oekolampad antwortete darauf mit ‚Billliche antwurt [...] auff D. Martin Luthers bericht des Sacramentes halb [...]‘, gedruckt 1526 in Basel bei Thomas Wolff¹⁰. Die eigentliche „antwort“ Oekolampads an Luther ist hier auf S. 3–29, und dieser Text ist in die hier vorliegende Edition aufgenommen wurde. Auf S.30–86 folgt dann ein Auszug aus Oekolampads ‚Antisyngramma‘.

Luther bezog dann ausführlich Stellung in der Debatte mit seiner Schrift ‚Daß diese Worte Christi ‚Das ist mein Leib‘ noch fest stehen, wider die Schwarmgeister‘ von 1527.¹¹

Oekolampad antwortet darauf mit ‚Das der mißverstand D. Martin Luthers uff die ewigbeständige wort Das ist mein leib nit beston mag. Die ander billiche antwort‘, gedruckt in Basel bei Andreas Cratander 1527¹². Diese Schrift ist die vierte in dieser Edition.

Luther schreibt dann 1528 gegen Zwinglis ‚Das diese Worte Jesu Christi ‚Das ist mein Leichnam [...] ewiglich den alten einigen Sinn haben [...]‘, Z 5, 805–977, und gegen diese Schrift Oekolampads sein Werk ‚Vom Abendmahl Christi. Bekenntnis‘.¹³

Pykraimerum [...] responsio posterior‘ (1527), Staehelin, Oekolampad-Bibliographie, Nr. 140; Pirckheimer dann ein drittes Mal: ‚De convitiis monachi illius, qui [...] Caecolampadius [...] nuncupatur‘ (1527).

Editionen dieser Schriften: De vera Christi carne et vero eius sanguine ad Ioan. Oecolampadium responsio, Nürnberg 1526, Vorrede: in: Willibald Pirckheimers Briefwechsel (WPBW), Bd. 6, bearb. u. hg. v. Helga Scheible, München 2004, 80–85 (Nr. 996); Text: 433–502.

Responsio secunda WPBW 6, 247–252 (Nr. 1070) und WPBW 7 (München 2009), 511–88.

De convitiis monachi illius, qui [...] Caecolampadius [...] nuncupatur, Nürnberg 1527, in: WPBW, Bd. 6, 353–374 (Nr. 1121).

9 Gegründter und gewisser beschlus, etlicher Prediger zu Schwaben vber die wort des Abentmals Christi Jesu (Das ist mein Leib) an Johannem Ecolampadion [...], WA 19, 457–461. Außerdem in derselben Sache ein Sendschreiben an die Christen in Reutlingen: Allen lieben Cristen zu Reutlingen, meinen lieben herren, freunden, bruedern in Christo, Druckfassung: WA 19, 119–125.

10 Staehelin, Oekolampad-Bibliographie, Nr. 129.

11 WA 23, 64–322; ebd., 43, die Aufstellung der Schriften Oekolampads, gegen die Luther sich wendet.

12 Staehelin, Oekolampad-Bibliographie, Nr. 143.

13 WA 26, 261–509, vgl. dort, 243 f., zu den vorausgehenden Schriften Zwinglis und Oekolampads.

Zwingli und Oekolampad antworten darauf mit einem gemeinsamen Werk ‚Über D. Martin Luters Buch, Bekentnuss genant‘, gedruckt Zürich bei Froschauer 1528.¹⁴ Der Anteil Zwinglis ist ediert.¹⁵ Von Oekolampad ist in diesem Band: auf S. 241–246 sein Brief an Zwingli vom 10. Juli 1528, überschrieben: Ioannes Ecolampadius || Huldrycho Zwinglio / Gnad vnd || frid vonn Christo vnserem || Herren. ||, und auf S. 247 (fol. CVIII) – 346: Antwort Joānis Ecolam || padij vff die Bekentnuß Martin || Luters / vom Abentmal Christi. Diese beiden Texte sind hier ediert.

Abschließend sei hier noch die Auseinandersetzung Melanchthons mit Oekolampad erwähnt, die aber in dieser Edition keine Aufnahme findet: Melanchthon sandte Anfang 1529 (noch vor dem 25. April 1529) an Oekolampad einen Brief: ‚Epistola Philippi Melanchthonis ad Johannem Oecolampadium de Coena Domini‘¹⁶. Einen weiteren Brief, der Oekolampads Abendmahlslehre betrifft, sandte Melanchthon an Friedrich Myconius im Januar/Februar 1530.¹⁷ Dieser Brief wurde zusammen mit Ausschnitten aus Kirchenvätertexten, die Melanchthon für seinen Standpunkt anführte, 1530 veröffentlicht unter dem Titel ‚Sententiae veterum aliquot scriptorum de coena Domini‘¹⁸.

Oekolampad verfasste daraufhin im selben Jahr (1530) ‚Quid de eucharistia veteres [...] senserint. Dialogus in quo Epistolae Philippi Melanchthonis et Ioannis Oecolampadij insertae‘¹⁹, seine letzte Schrift in dieser Sache vor seinem Tod.

Übersicht über die hier edierten Schriften Johannes Oekolampads
mit Angaben der Nummer gemäß der Oekolampad-Bibliographie
von Ernst Staehelin:

[1] De genuina verborum domini, Hoc est corpus meum, iuxta vetustissimos authores expositione liber (1525), Nr. 113, VD16 O331, 176 Seiten 8°.

14 Staehelin, Oekolampad-Bibliographie, Nr. 155.

15 Huldreich Zwinglis Sämtliche Werke, hg. von Emil Egli u. a. = Corpus Reformatorum/Zwingli, Bd. 6/II (1968), 22–248.

16 Epistola Philippi Melanchthonis ad Johannem Oecolampadium de Coena Domini, vor dem 25. April 1529. Als Einzeldruck erschienen Hagenau 1529. Ediert in: Melanchthon, Opera, CR 1, Sp. 1048–1050; MBW 775, Regesten Bd. 1, Texte Bd. 3, Stuttgart-Bad Cannstatt 2000, (487–)492–495.

17 MBW 863.

18 CR 23, 729–752.

19 Staehelin, Oekolampad-Bibliographie, Nr. 164.

- [2] Apologetica [...] de dignitate eucharistiae Sermones duo. Ad Theobaldum Billicanum quinam in verbis caenae alienum sensum inferant. Ad ecclesiastas Suevos Antisyngamma (1526), Nr. 124, VD16 O305, 304 Seiten 8^o.
[es handelt sich also um 4 Schriften: zwei Predigten: S. 3–19; 20–30 (= 124.1 und 124.2.); eine Schrift an Theobald Billican: S. 31–108 (= 124.3); und das hier editierte Antisyngamma: S. 109–300 (= 124.4)].
- [3] Billiche antwort [...] auff D. Martin Luthers bericht des Sacraments halb sampt einem kurtzen begriff auff etlicher Prediger in Schwaben schrifft die wort des Herren nachtmals antreffend. Ich bit umb verhör (1526), Nr. 129, VD 16 O296, 88 Seiten 4^o.
[davon sind S. 30–86 ein Auszug aus dem Antisyngamma]
- [4] Das der miszverstand D. Martin Luthers uff die ewigbstandige wort Das ist mein leib nit beston mag. Die ander billiche antwort (1527), Nr. 143, VD16 O303, 148 Seiten 4^o.
- [5] Uber D. Martin Luthers Buch, Bekentnuss genant (1528), Nr. 155, VD16 O404, 404 Seiten 8^o.
[hier von Oekolampad: 241–246: Brief an Zwingli vom 10. Juli 1528, überschrieben: Ioannes Ecolampadius || Huldrycho Zwinglio / Gnad vnd || frid vonn Christo vnserem || Herren. ||, und 247 (fol. CVIII) – 346: Antwort Joānis Ecolam || padij vff die Bekentnuß Martin || Luters / vom Abentmal Christi.

Auswahlbibliographie

Billican (Gerlacher), Theobald:

- Von der Mess Gemayn Schlußred / durch Theobaldum Pillicanum Geprediget z Nörlingen MDXXIII, Straßburg (?) 1524.
- De verbis coenae dominicae [sic] et opinionum varietate / Theobaldi Billicani ad Urbanum Regium epistola; Responsio Urbani Regij ad eundem, (Augsburg) 1526.
dt. Übers.: D. Martin Luthers sämtliche Schriften [Walch, 2. Ausgabe], Bd. 17, St. Louis, Mo., 1890, 1547–1570.

Brenz, Johannes:

- Syngamma clarissimorum qui Halae Suevorum convenerunt viro- rum super verbis Coena Dominicae et pium et eruditum ad Johannem Oecolampadion Basiliensem Ecclesiasten, Augsburg 1526.
- Syngamma Suevium, in: Ders., Werke Abt. 1, Frühschriften, Bd. 1, hg. von Martin Brecht, Gerhard Schäfer und Frieda Wolf, Tübingen 1970, (222–)234–278.

Bucer, Martin:

- Vergleichung D. Luthers und seins Gegentheyls, Straßburg 1528, in: Martin Bucers Deutsche Schriften, Bd.2, hg. von Robert Stupperich, Gütersloh/Paris 1962, 295–383. [Bucers Antwort auf Luther, Vom Abendmahl Christi. Bekenntnis]

Luther, Martin:

- Vorrede zur deutschen Übersetzung des Syngramma Suevicum, WA 19, 118–125.
- Daß diese Worte Christi ‚Das ist mein Leib‘ noch fest stehen, wider die Schwarmgeister, WA 23,64–322.
- Vom Abendmahl Christi. Bekenntnis, WA 26, 261–509.

Melanchthon:

- Epistola Philippi Melanchthonis ad Johannem Oecolampadium de Coena Domini, vor dem 25. April 1529. Als Einzeldruck erschienen Hagenau 1529. Ediert in: Melanchthon, Opera, CR 1, Sp. 1048–1050; MBW 775 (Regesten Bd. 1, Texte Bd. 3, Stuttgart-Bad Cannstatt 2000, (487–)492–495.
- Brief an Friedrich Myconius, Januar/Februar 1530, MBW 863 (Regesten Bd. 1, Texte Bd. 4, Stuttgart-Bad Cannstatt 2007), 42–50.
- Sententiae veterum aliquot scriptorum de coena Domini, Wittenberg 1530. Ediert in: Opera/CR 23 (1855), 729–752.

Pirckheimer, Willibald:

- De vera Christi carne et vero eius sanguine ad Ioan. Oecolampadium responsio, Nürnberg 1526, Vorrede: in: Willibald Pirckheimers Briefwechsel (WPBW), Bd. 6, bearb. u. hg. v. Helga Scheible, München 2004, 80–85 (Nr. 996); Text: 433–502.
- Responsio secunda WPBW 6, 247–252 (Nr. 1070) und WPBW 7 (München 2009), 511–88.
- De convitiis monachi illius, qui [...] Caecolampadius [...] nuncupatur, Nürnberg 1527, in: WPBW, Bd. 6, 353–374 (Nr. 1121).

Oekolampad, Johannes:

- Johannis Oecolampad’s Bibelstunden. Volksfaßliche Vorträge über den erste Brief Johannis. Aus dem Lateinischen übers. und mit Anm. vers. von R. Christoffel, Basel 1850.
- Auszüge aus: Billiche antwort [...] auff D. Martin Luthers bericht (Nr. 129) und Zwen Schön Sermon (Nr. 128) in: D. Martin Luthers sämtliche Schriften [Walch, 2. Ausgabe], Bd. 20, St. Louis, Mo., 1890, 582–709.

- sowie in: Laube, Adolf (Hg.), Flugschriften vom Bauernkrieg zum Täuferreich (1526–1535), Bd. 1, Berlin 1992, 137–155.
- Briefe und Akten zum Leben Oekolampads, 2 Bde., bearb. von Ernst Staehelin, Leipzig 1927 und 1934 (Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte 10 und 19).
 - Das Buch der Basler Reformation, hg. von Ernst Staehelin, Basel 1929.
 - Exposition of Isaiah, Chapters 36–37, lat.-engl., hg. und übers. von Diane Marie Poythress, Diss. Westminster Theological Seminary 1992, 2 Bde., Ann Arbor 1994.
 - Auszüge aus: Über D. Martin Luthers Buchlein Bekenntuß genant zweo antwurten Joannis Ecolampadij und Huldrychen Zwinglis (Nr. 155) in: D. Martin Luthers sämtliche Schriften [Walch, 2. Ausgabe], Bd. 20, St. Louis, Mo., 1890, 1378–1472.
 - Giovanni Ecolampadio, La Lode di Dio in Maria, ins Italienische übers. von Adelaide Maria Giannangeli, Rom 1983 (Diamanti di Spiritualità 2).
 - Ein Sendbrief an etliche Brüder, die das Evangelium Christi in der Basler Landschaft predigen, in: Laube, Adolf (Hg.), Flugschriften vom Bauernkrieg zum Täuferreich (1526–1535), Bd. 1, Berlin 1992, 231–243. [Staehelin, Oekolampad-Bibliographie Nr. 158]
 - Unterrichtung von der Wiedertaufe, von der Obrigkeit und vom Eid, auf des Täufers Karl N. Artikel, in: Laube, Adolf (Hg.), Flugschriften vom Bauernkrieg zum Täuferreich (1526–1535), Bd. 1, Berlin 1992, 433–443. [Staehelin, Oekolampad-Bibliographie Nr. 145]

Zwingli, Ulrich:

- Das diese Worte Jesu Christi ‚Das ist mein Leichnam, der für euch hingegeben wird‘, ewiglich den alten einigen Sinn haben [...], Z [Huldreich Zwinglis Sämtliche Werke, hg. von Emil Egli u. a. = Corpus Reformatorum/Zwingli] 5 (1934), 805–977.
(gemeinsam mit Johannes Oekolampad; in dieser Edition sind aber nur Zwinglis Anteile enthalten) Über D. Martin Luthers Buch, Bekenntnis genannt, zwei Antworten, Z 6/II (1968), 22–248.

Forschungsliteratur

- Backus, Irena, *The Disputations of Baden, 1526, and Berne, 1528: Neutralizing the Early Church*, Princeton, N.J. 1993 (Studies in Reformed Theologie and History I/1).
- Basel als Zentrum des geistigen Austauschs in der frühen Reformationszeit, hg. von Christine Christ-von Wedel, Sven Grosse und

- Berndt Hamm, Tübingen 2014 (Studies in the Late Middle Ages, Humanism and the Reformation 81).
- Bizer, Ernst, Studien zur Geschichte des Abendmahlsstreites im 16. Jahrhundert, Gütersloh 1940.
- Burnett, Amy Nelson, Debating the Sacraments. Print and Authority in the Early Reformation, Oxford 2019.
- Oekolampads Anteil am frühen Abendmahlsstreit, in: Basel als Zentrum des geistigen Austauschs in der frühen Reformationszeit, hg. v. Christine Christ-von Wedel, Sven Grosse und Berndt Hamm, Tübingen 2014 (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation 81), 215–231.
 - The Reformation in Basel, in: A Companion to the Swiss Reformation, ed. by Amy Nelson Burnett and Emidio Campi, Leiden/Boston 2016 (Brill's Companions to the Christian Tradition 72), 170–215. [dort zu Oekolampad: 181–198]
 - Teaching the Reformation. Ministers and Their Message in Basel 1529–1629, Oxford 2006.
 - 'What the Fathers Thought': Melancthon and Oecolampadius on the Eucharist, in: Teaching Reformation: Essays in Honor of Timothy J. Wengert, edited by Luka Ilic and Martin J. Lohrmann, Minneapolis 2021, 40–56.
- Christ-von Wedel, Christine, Glaubensgewissheit und Gewissensfreiheit. Die frühe Reformationszeit in Basel, Basel 2017.
- Dürr, Emil/Roth, Peter (Hg.), Aktensammlung zur Geschichte der Basler Reformation in den Jahren 1510 bis Anfang 1534, 6 Bde., Basel 1921–1950.
- Eckert, Willehad Paul/Imhoff, Christoph von, Willibald Pirckheimer. Dürers Freund im Spiegel seines Lebens, seiner Werke und seiner Umwelt, Köln 1971.
- Fisher, Jeff, A Christoscopic Reading of Scripture. Johannes Oecolampadius on Hebrews, Göttingen 2016 (Ref0500 Academic Studies 29).
- Friedrich, Reinhold, Martin Bucer – ‚Fanatiker der Einheit‘? Seine Stellungnahme zu theologischen Fragen seiner Zeit (Abendmahls- und Kirchenverständnis) insbesondere nach seinem Briefwechsel der Jahre 1524–1541, Bonn 2002 (Biblia et Symbiotica 20).
- Gäbler, Ulrich, Art. Oekolampad, Johannes (1482–1531), TRE 25 (1995), 29–36.
- Hagenbach, Karl Rudolf, Johann Oekolampad und Oswald Myconius die Reformatoren Basels. Leben und ausgewählte Schriften, Elberfeld 1859.
- Hoffmann, Gottfried, Kirchenväterzitate in der Abendmahlkontroverse zwischen Oekolampad, Zwingli, Luther und Melancthon. Legitimationsstrategien in der innerreformatoren Auseinanderset-

- zung um das Herrenmahl, 2. Aufl. Göttingen 2011 (Oberurseler Hefte Ergänzungsbd. 7) [1. Aufl. maschinenschriftl. Diss. Heidelberg 1972 unter dem Titel: *Sententiae patrum. Das patristische Argument in der Abendmahlskontroverse zwischen Oekolampad, Zwingli, Luther und Melanchthon*].
- Jung, Martin H., Abendmahlsstreit – Brenz und Oekolampad, in: *Blätter für württembergische Kirchengeschichte* 100 (2000), 143–161.
- Art. Oekolampad, *RGG*⁴ 6 (2003), 458 f.
- Kaufmann, Thomas, *Die Abendmahlstheologie der Straßburger Reformatoren bis 1528*, Tübingen 1992 (Beiträge zur historischen Theologie 81).
- Köhler, Walther, *Zwingli und Luther. Ihr Streit über das Abendmahl nach seinen politischen und religiösen Beziehungen*, Bd. 1: Leipzig 1924 (Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte 6); Bd. 2: Gütersloh 1953 (Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte 7).
- Mühling, Andreas, *Der Briefwechselband Zwingli – Oekolampad von 1536*, in: *Basel als Zentrum des geistigen Austauschs in der frühen Reformationszeit*, hg. von Christine Christ-von Wedel, Sven Grosse und Berndt Hamm, Tübingen 2014 (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation 81), 233–242.
- Poythress, Diane, *Reformer of Basel. The Life, Thought, and Influence of Johannes Oecolampadius*, Grand Rapids, MI, 2011.
- Rückert, Hanns, *Das Eindringen der Tropuslehre in die schweizerischen Auffassung vom Abendmahl*, in: ders., *Vorträge und Aufsätze zur historischen Theologie*, Tübingen 1972, 146–164 [erstveröffentlicht: *ARG* 37 {1940}, 199–221].
- Stahelin, Ernst, [Herausgeber:] *Briefe und Akten zum Leben Oekolampads*, 2 Bde., Leipzig 1927 und 1934 (Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte 10 und 19).
- *Oekolampad-Bibliographie*, 2., unveränd. Auflage, Niewkoop 1963. [enthält: Verzeichnis der im 16. Jahrhundert erschienenen Oekolampaddrucke, zuerst erschienen: *Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde* 17 (1918), 1–119; *Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde* 27 (1928), 191–234].
- *Das theologische Lebenswerk Johannes Oekolampads*, Leipzig 1939 (Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte 21).
- Troxler, Walter, Art. Oekolampad, *BBKL* 6 (1993), 1133–1150.
- Wendebourg, Dorothea, *Essen zum Gedächtnis. Der Gedächtnisbefehl in den Abendmahlstheologien der Reformation*, Tübingen 2009 (Beiträge zur historischen Theologie 148).

Bibliographie der in den Anmerkungen
abgekürzt verwendeten Literatur:

- BoA: Luthers Werke in Auswahl. Unter Mitwirkung von Albert Leitzmann hg. v. Otto Clemen, 5., verbes. Aufl., Bd. 3, Berlin u. a. 1959 [Bonner Ausgabe].
- Brenz: Johannes Brenz, Werke Abt. 1, Frühschriften, Bd.1, hg. von Martin Brecht, Gerhard Schäfer und Frieda Wolf, Tübingen 1970.
- Hoffmann: Gottfried Hoffmann, Kirchenväterzitate in der Abendmahlkontroverse zwischen Oekolampad, Zwingli, Luther und Melancthon. Legitimationsstrategien in der innerreformatorischen Auseinandersetzung um das Herrenmahl, 2. Aufl. Göttingen 2011 (Oberurseler Hefte Ergänzungsbd. 7).
- WA: Martin Luther, D. Martin Luthers Werke. Kritische Gesamtausgabe [Weimarer Ausgabe].

Die Abkürzungen biblischer Bücher richten sich nach den Loccumer Richtlinien.

Werke von Kirchenvätern werden so abgekürzt, wie im Lexikon der antiken christlichen Literatur, hg. v. Siegmund Döpp und Wilhelm Geerlings, 3., vollst. neu bearb. und erweiterte Auflage. Freiburg 2002.

Weitere Abkürzungen halten sich an das Internationale Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete, (IATG³), hg. v. Siegfried M. Schwertner, Berlin 1992; 3., überarb. und erweiterte Auflage, Berlin 2014.

ANMERKUNGEN ZUR EDITION DER LATEINISCHEN TEXTE

von Florence Becher-Häusermann

Die Intention bei der Transkription ist, nahe am lateinischen Text zu bleiben und dadurch Oekolampads Textcharakter zu erhalten. Für das bessere Verständnis werden trotzdem einige Änderungen vorgenommen, die einer kurzen Erläuterung bedürfen.

Die zum Teil willkürlich gesetzten Akzente werden weggelassen, die Satzzeichen angepasst und die Abbrüviaturen gemäß Forcellini/Bailey (1828) und Cappelli (2011) aufgelöst.

Eine auffällige Eigenheit wird im Zusammenhang mit der Kommasetzung beibehalten. Oekolampad verwendet statt eines Punktes ein Komma und fährt dann mit einem Großbuchstaben fort. Möglicherweise weist er damit darauf hin, dass ein für ihn besonders relevanter Satz, ein in seinen eigenen Worten wiedergegebener Bibelvers oder eine Aussage eines anderen Schriftstellers folgt. Auffällig ist außerdem die Großschreibung bei mehreren Worten hintereinander, die Oekolampad offensichtlich bei für ihn wichtigen Zitaten verwendet, wie z. B. das immer wiederkehrende HOC EST CORPUS MEUM. Die im Text angegebenen Bibelverweise werden in der vom Autor verwendeten Abkürzung belassen, außer wenn sie unabhängig einer konkreten Bibelversangabe stehen, z. B. Gene für Genesis.

Wenn das *u* im Sinne eines *v* verwendet wird, wird dieses zum besseren Verständnis konsequent als *v* transkribiert, wie z. B. *uideam* als *videam*. Die Verwendung von *-ū/-ũ/-ű* steht für *-um* und wird entsprechend ausgeschrieben, z. B. *dominũ nostrũ*, das mit *dominum nostrum* transkribiert wird. Das Zeichen auf dem *u* ist dabei wahllos, in den häufigsten Fällen jedoch ein Querstrich.

Der Querstrich auf dem *a* zeigt ein weggelassenes *m* an, wie z. B. *tanquā*, das zu *tanquam* ausgeschrieben wird, genauso ein *ě* und *ĩ* z. B. *šęper* für *semper* und *enĩ* für *enim*.

-
- 1 Bailey/Forcellini (1828): Jacob Bailey/Egidio Forcellini, *Totius Latinitatis Lexicon*, London 1828.
 - 2 Cappelli (2011): Adriano Cappelli, *Lexicon abbreviaturarum: Dizionario di abbreviature latine ed italiane usate nelle carte e codici*, Mailand 2011.

Der Querstrich auf dem *o* zeigt ein weggelassenes *n* an, wie z. B. *nō*, das mit *non* ausgeschrieben wird. Ein *ō* wie z. B. in *quomō* ersetzt das *o* für *quomodo*. Der Buchstabe *q* kommt häufig entweder allein vor, wie *q̄* für *quam* oder aber in Kombination mit *b* und *d*, z. B. *qb* für *quibus* oder *qd* für *quid* bzw. *qd'* für *quod*.

Weitere häufige Abkürzungen sind *scz* für *scilicet* – wenn Oekolampad das Wort ausschreibt, verwendet er *scilizet* –, *dñi* für *divinum*, *oibus* für *omnibus*, *b.* für *-bus* und *p* für *per*. Speziell fallen die Abkürzungen *.n.* für *enim* und *.i.* für *id est* auf.

Das an das Wort angehängte Satzzeichen *–*; wird als *–que* für *und* aufgelöst, z. B. *neq;* wird zu *neque*. Das *&* wird konsequent als *et* geschrieben.

Die Verwendung von *i/j/ij/y* wie z. B. *alijs* für *aliis* oder *synceritas* für *sinceritas* wird ohne Veränderung transkribiert, so auch *ae/e* und *oe/e* z. B. *foeliciores* für *feliciores*; außerdem wird die häufige Verwendung von *m/n* bei z. B. *caeterun* für *caeterum*, und *c/t* bei z. B. *ergastulum* für *ergastulum* belassen. Beibehalten werden auch die Schreibweise von *quum* für *cum* bzw. *quur* für *cur*.

Die unterschiedliche Verwendung von *ss/ß* fällt besonders bei verschiedenen Formen von *esse* auf, z. B. *eset/eßet*, welche in ihrer jeweiligen Schreibweise transkribiert werden.

Oekolampad verwendet einige griechische und ein paar wenige hebräische Worte. Ab und zu schreibt der Autor – besonders im Griechischen – die einzelnen Worte aneinander. Eine mögliche Erklärung dafür ist, dass der Platz für das von Hand geschriebene Wort zu knapp bemessen wurde und der Autor daher etwas enger schreiben musste. Dabei geht Oekolampad vermutlich davon aus, dass dies für den gebildeten Leser kein Verständnisproblem darstellte, da man in den gelehrten Kreisen des Griechischen mächtig war.

Die griechischen Akzente werden beibehalten, weshalb sie nicht immer mit der heute gängigen Grammatik übereinstimmen. Die Vokalisierung der hebräischen Worte werden mittranskribiert, sofern der Autor diese verwendet hat.

Im Gegensatz zum Hebräischen werden im Griechischen ebenfalls Abkürzungen gebraucht. Besonders häufig steht ein bauchiges *s* für *στ*, außerdem eine auf der Seite liegende Buchstabenkombination für *to* und ein auf dem *o* geschriebenes *v* für *ov*. Auffällig ist außerdem ein Buchstabe, der aussieht wie ein um einen Bogen erweitertes Omega für die Kombination *vv*, zwei schwungvoll ineinander geschriebene, kreisartige Buchstaben am Wortende, die für die Buchstaben *oç* stehen und ein Buchstabe, der aus einem Strich mit einem angehängten Bogen auf der linken Seite besteht, der als Abkürzung für *ei* steht.

Im Anmerkungsapparat sind die Stellen nachgewiesen, an denen im Lesetext eine Änderung vorgenommen worden ist. In Kursivschrift steht das Wort, wie es im Druck erscheint, gefolgt von einem kennzeichnenden D (= Druck).

In beiden Texten kommen am Rand stehende Glossen vor, die sich direkt auf eine nebenstehende Stelle im Text beziehen. Besonders im Text „De genuina Verborum Domini“ legt der Autor sowohl Schlagwörter für die jeweiligen Passagen als auch viele Querverweise auf Bibelstellen und auf Texte anderer Autoren vor.

ANMERKUNGEN ZUR EDITION DER DEUTSCHEN TEXTE

von Peter Litwan

Um den deutschen Texten möglichst große Nähe zu den Vorlagen zu belassen, ist eine streng diplomatische Abschrift angefertigt. Die nachfolgenden Bemerkungen erläutern deren Besonderheiten und begründen die wenigen Abweichungen.

dz, ds, das, daß, damit stehen unterschiedslos in der Verwendung als Artikel, als Demonstrativ- und Relativpronomen sowie als finale und konsekutive Konjunktion; vnn̄d, vnd, vñ wechseln sich ab, ohne dass ein festes Muster erkennbar wäre. Aufgrund dieser Beobachtung kann für die Abschrift nur ein diplomatischer Abdruck in Frage kommen, da auch für viele andere Unregelmässigkeiten, wie im Folgenden zu zeigen ist, nicht erkennbar ist, welches die vom Autor jeweils bevorzugte Schreibung sein könnte.

u und v sind entgegen modernem Sprachverständnis gesetzt und so belassen, ebenso i, j und y, ss und ß, die bisweilen sogar im gleichen Wort neben einander stehen. Für die Buchstaben b, d und r stehen im Druck je zwei Typen zur Verfügung, ohne dass zu erkennen wäre, nach welcher Regel die eine oder andere Verwendung findet; in der Abschrift ist diese Unterscheidung nicht gemacht. wz steht für das Pronomen und das Präteritum von „sein“ (heute: war).

Dem Gebrauch der Zeit entsprechend tragen einige Buchstaben einen Querstrich. ā bezeichnet –am oder –an, ū entsprechend –um oder –un, ē steht je nach bezeichnetem Kasus für –em oder –en, was bedeutet, dass bei Artikel und Pronomen erst aus dem Umfeld erkennbar ist, ob eine Dativ- oder eine Akkusativform bezeichnet ist. Der Querstrich über m und n zeigt eine Verdoppelung an; in Kombination mit v (vñ) jedoch kennzeichnet er das Bindewort „und“, resp. (vñ̄) die Vor- oder Endsilbe „umb“.

Die Diphthonge î, û, ô und â bleiben unverändert, wobei anzumerken ist, dass der u-Umlaut auch oft als ü geschrieben ist. – Drei Kürzel sind nicht aufgelöst: d' (= „der“, als Artikel oder in Verbindungen „ander“, „oder“); 'v (= „ver“ als Vorsilbe); tc, rc., etc. auch etce für „et cetera“.

Die unterschiedliche Schreibweis von Vokalen, z. B. -nuß/-nüß, gsündert/gsondert, freintlich (für „freundlich“), wellen/wollen/wöllen, die möglicherweise auf Dialekteinfluss hinweisen, die uneinheitliche

Schreibung von Eigennamen (Got neben Gott; Tertul[*l*]ian) ist belassen, ebenso wie verschiedene Schreibweise von Nomina, z. B. *geschrifft*, *gschrifft*, *schrifft*, da sie dem Verständnis nicht im Wege stehen. Auch die da und dort fehlende Konsonantengemination ist nicht wiederhergestellt: *sol* steht neben *soll*, *Hern* neben *Herren*. Entsprechend sind ebenfalls Vokalhäufungen nicht eliminiert: *veerichtet*, *Leerer*.

Alle Satzzeichen – es finden sich neben vereinzelt Fragezeichen nur die Virgel, oft auch als Anführungs- und Schlusszeichen bei Zitaten relativ selten steht; in *Über D. Martin Luters Buch* ist sie oft durch einen Doppelpunkt ersetzt; der Punkt sowie gelegentlich, aber nur in den lateinischen Zitaten, das Komma – sind belassen, auch wenn oft keine klare Regel für ihre Setzung erkennbar ist; das erschwert es gelegentlich, das syntaktische Gefüge des Satzes zu verstehen. Sie im Sinne der modernen Zeichensetzung zu ändern, wird Aufgabe einer Formulierung dieser Texte in der Gegenwartssprache sein. Da wird dann auch die Frage der Worttrennung, resp. Zusammenschreibung und der Wortabstände trotz offensichtlicher Zusammengehörigkeit, z. B. *sectenmacher* (aus dem Zusammenhang zu erschliessen, ein Nomen), zu lösen sein. Einzelne Fälle führen zu Überlegungen im Bereich der Wortgeschichte, etwa dem Wandel von der Präposition zur Vorsilbe; so steht älteres *zuo mal* neben jüngerem *zuomal*; *wie wol* neben *wiewol*.

Trennungsstriche sind ganz unregelmässig gesetzt; dabei entstehen Unklarheiten in den Fällen, wo zu entscheiden ist, ob Vorsilbe und Verb, resp. Nomen als Einzelwörter aufzufassen oder als Komposita zusammen zu schreiben sind: *bey bringen* (im Fließtext) oder *bey=bringen* (in der Trennung); *on nutz* oder *onnutz*? Wo Trennungsstriche gesetzt sind, erscheint das Wort in der Transkription zusammengeschieden, aber ohne die Trennungsstriche außer in den Titeln und Überschriften, wo dieses Zeichen, da ja nicht der ganze Raum der Zeile eingenommen ist, eher dekorativen Charakter hat; wo sie fehlen, aber eine Zusammenschreibung zu vermuten ist, bleibt die Schreibung in zwei Wörtern. Auch hier ist der Versuchung widerstanden, eine Vereinheitlichung zu erzielen: Tröstlich ist, dass alle diese Fälle keine Schwierigkeiten für das Verständnis der Texte bilden.

Mit einem senkrechten Strich zwischen den Wörtern, resp. innerhalb eines Wortes bei Trennung ist der Seitenwechsel markiert. Am Rand steht die entsprechende Seitenzahl mit recto- und verso-Benennung, je nach Lagenbezeichnung oder Blattnumerierung. Im Text „Das der miszverstand“ stehen am Seitenrand Zitatnachweise; sie sind ohne Auflösungen als Anmerkungen angegeben. In *Über D. Martin Luters Buch* finden sich immer wieder am Rand lateinische Glossen, die sich mehr oder weniger direkt auf eine Stelle im Text

beziehen. Sie sind möglichst nah an die Stelle gerückt, wo sie im Druck stehen.

Im Anmerkungsapparat sind die wenigen Stellen nachgewiesen, an denen im Lesetext eine Änderung vorgenommen worden ist: In Kursivschrift steht das Wort, wie es im Druck erscheint, unter Beifügung eines D (= Druck). So ist auch nachgewiesen, wenn ein nicht eingerückter Abschnitt in D in der Transkription eingerückt ist.

Eine Besonderheit weist „Vber D. Martin Luters Bûch“ auf: Immer wieder nimmt Oekolampad Bezug auf eine zitierte oder zusammengefasste Meinung Luthers. Sein Einwand ist jeweils mit *Antwort* eingeleitet. Je nach Stelle stehen, abhängig von der Position des Wortes innerhalb einer Zeile, unterschiedlich lange Lücken vor und nach diesem Wort. Um eine minimale Einheitlichkeit in der Textgestaltung zu erreichen, fallen in der Transkription diese Leerschläge weg.

IOANNIS OE

COLAMPADII DE HIS VERBIS

Domini, Hoc est corpus meum, Expositio.

excitarunt quidem me torpescens, nihilque
talc cogitantem, & amici, & aduersarij, &
E quantum illi blande, tantum hi importune, ut
ea que publicæ de Eucharistia pridem asseru-
eram, chartis quoque commendarem. Bona
autem in domino spes, ut periculosa, tanquam periculo ca-
rentia, ne detrectarē, animos mihi addidit, ac confirmauit
maxime, quod non nihil lucri sanctioris affulgeat. Nisi enī
que doceo in gloriam dei utilitatemque; fratrum cessura spe-
rarem, nemo tante apud me authoritatis foret, cui pare-
rem, de talibus scribere hortari. Nunc autē & utilia &
pia traditurū me, nihil ambicens, id opere tam amicis quā
aduersarijs debeo. Illis quidem, ut in doctrina confirmati,
libenter etiam in officio remaneant, his autem, ut ex inimi-
eis, redditi amici, uel saltem minus inimici, cessent à conui-
tiji & obtreccationibus. Nam dum mihi maledicunt, ani-
mabus suis male consulunt. Aut si omnino decretum eis,
maledicendo pergere suum prius morbum prodituri, quā
meam incommodaturi sint innocentiam. Tametsi quantū
ad me attinet, aspergi me uel innocētem probis corā ho-
minibus, quā illos mala conscientia ambulare corā deo
minoris faciam. Porro certus sum amicorum desiderio sa-
tisfieri, quoniam suo pte ingenio, uel non multum repug-
nant,

IOHANNIS OECOLAMPADII
DE HIS VERBIS DOMINI, HOC CORPUS MEUM,
EXPOSITIO*

Excitarunt quidem me torpescentem, nihilque tale cogitantem et amici et adversarij et quantum illi blande, tantum hi importune, ut ea quae publice de Eucharistia pridem asserueram, chartis quoque commendarem. Bona autem in domino spes, ut periculosa, tanquam periculo carentia, ne detrectarem, animos mihi addidit, ac confirmavit maxime, quod nonnihil lucri sanctioris affulgeat. Nisi enim quae doceo in gloriam dei utilitatemque fratrum cessura sperarem, nemo tantae apud me autoritatis foret, cui parerem, de talibus scribere hortanti. Nunc autem et utilia et pia traditurum me, nihil ambigens, id operae tam amicis quam adversarijs debeo. Illis quidem, ut in doctrina confirmati, libenter etiam in officio remaneant, bis autem, ut ex inimicis, redditi amici, vel saltem minus inimici, cessent a convitijs et obtrectationibus. Nam dum mihi maledicunt, animabus suis male consulunt. Aut si omnino decretum eis, maledicendo pergere suum prius morbum prodituri, quam meam incommodaturi sint innocentiam. Tametsi quantum ad me attinet, aspergi me vel innocentem probris coram hominibus, quam illos mala conscientia ambulare coram deo minoris faciam. Porro certus sum amicorum desiderio satisfieri, quoniam suoapte ingenio, vel non multum repugnant, vel si non ubique quantum satis respondetur, in his quae non contra deum libenter connivent. At cum adversarijs quo pacto sit agendum, mente vehementer angor. Pacem offero, eamque non simulatam, Erudiri si errarem, beneficij loco ducerem, Nolim contendere, nolim rixari, nolim osores meos, etiam offensus, habere peius. Hoc magis specto, ut veritati cedentes detrahendi finem faciant, precorque dominum nostrum IESUM, ut cuius munere, pectus meum invidia caret, eiusdem dono et stilus neminem exasperet, aut si quem tristitia afficiat, tristitia afficiat utili, non conficiat damnosa.¹ Equidem illis non succenseo quos per ignorantiam peccare novi, in quorum valitudinario non ita pridem et ipse decubui, maximeque in me didici, quid sit homo et quantum gratia domini opus habemus omnes, angor tamen mecum

Aij^v

Pectus verbo
tactum quale.

* Der Text trägt den Übertitel „Ioannis Oecolampadii de Genuina Verborum Domini, Hoc est corpus meum, iuxta vetustissimos authores expositione liber“.

¹ 2 Kor 7,10.

quomodo illis tam exasperatis respondeam. Suspiciosae sunt inimicitiae omnes, in alienis propria sibi crimina quaeruntur objici, in malam partem interpretantur etiam quae candide fiunt, ad excusationes obturant aures, beneficijs irritantur, preces aspernantur, denique in solis gaudent lapsibus, utinam autem vel illis saturati placidiores fierent. Age consulta dissimulatione, praeteritis illis, quando quidem omnino respondendum est, ad errorum comunem Magistrum me convertam, ne condiscipuli expostulari secum autument. Is enim est, qui nos simul in barathrum erroris praecipitavit. Bibimus ex eius fontibus, non aquam vivam, sed nequid dicam asperius, turbulentam. Non autem Thomam Aquinatam, neque Albertum, neque Scotum, neque ex recentioribus quenpiam traducere est animus. Sed Petrum | illum Sententiarum consarcinatorem, quem magistrum appellant, incuso, qui et ipse errorem suum rapsodo alij, uti Damasceno, vel Gratiano affricare posset. Neque hoc ago de alijs beneficijs velut ingratus eum arguens. Sed meam aliorumque seductionem dissimulare non debeo, Quum nec hominem qui in iudicio Domini aut stetit aut cecidit, exosum. Sed errorem profligatum velim, qualem aut ille auxit, aut alij non multum ab eo variantes, auctum, aliqua ex parte. Sed non in integrum purgarunt. Quapropter nec cum larvis pugnam in eo, quamvis ante aliquot annos e vivis ille excesserit. Vivit enim liber eius adhuc, Myriadibus aliquot satellitum stipatus.

Adversarij verbi.

Petrus
Lombardus.Aiiij^r

Ille igitur distinctione decima quarti libri.² Asserentes Christum eo tropo dixisse, Hoc est corpus meum,³ quo Paulus dixerat, Petra erat Christus,⁴ proscindit et insectatur, tanquam insanos Haereticos. non animadvertens, quod interim faciat Haereticos ex praecipuis et antiquissimis doctoribus quos in hac sententia fuisse, abunde cum gratia dei commonstraturum me confido. Neque dissimulandus ille error est, quem multi ex verbis istis suxerunt, ex quo et alij errores multi profluunt. Etenim nisi probe caverimus ac circumspecti fuerimus, fieri potest, ut impingamus vel in idololatriae crimen, vel in crassae caecitatis caligine involvamus terque, quaterque miserabiles ac miseri, tanto magis deplorandi, quanto minus nostram agnoscimus miseriam et languidioris conscientia tanquam misericordiam omnem assequuti, iudicis advenientis faciem non reveremur. Illum sane errorem in multis cordibus profundas adhuc agentem imagines | radices, pridem pro suggestu ipse cum fratribus cavendum aperte monui, nunc autem quam iuste hoc

Aiiij^v

² Petr. Lomb. Sent IV dist. 10.

³ Mt 26,26; Lk 22,19; Mk 14,22; 1 Kor 11,24.

⁴ 1 Kor 10,4.

factum sit et quam procul a temeritate fuerimus, ampliori declaratione monstrabo. Responsurus interim etiam adversarijs, quanta fieri potest mansuetudine, quos oro, per Christum, si quod exciderit amarius verbum, ne in se amare dictum suspicentur, sed persuadeant sibi, nos longe atrocioribus irritatos. Ac cogitent rei indignitatem etiam ab invito et levissimo talia extorquere, nonnunquam etiam vitiosis stomachis πικρὸν magis salutarem.

Exordiamur ergo et quia ὁ γνωμολόγος prae alijs haereticis insanos esse dicit, tropum illum sermonis praedicti agnoscentes, quamvis in hac re soli illi sapiant, videamus primum, neminem ante causam auditam condemnantes, an motae vel sanae mentis sint verba quae loquantur, alioqui nihil tam facile, quam insaniae quempiam arguere. Dicebat et Festus Paulum insanum,⁵ qui coelestia mysteria norat, quique veritatis ac sobrietatis eloquebatur verba. Annitebantur et amici Christi Iesu secundum carnem, tanquam insanum eum comprehendere.⁶ Iure dicit quispiam illi patrocianans, qui virtutem Dei iuxta modum naturalium rerum metiuntur, insani censentur. Quasi scilicet nos hi simus, propter tropum, quo scripturam interpretamur? Verum antequam subsumam et colligam argumentum, Non refragor ei quod praemittitur. Nemo enim non fatebitur insanum qui absque alis transmare volare, et lippientibus oculis ardentissimum solis iubar intueri conatur. Excellentem claritatem non fert infirmus oculus. Haec igitur recte se habent. |

Aiiij^r

Quid ultra? Oramus ne hoc furoris in nos rejicias o Gnomologe. Non enim fatemur quod virtutem dei nostris viribus expendamus. Metimur et nos suo pede ingenij angustiam, scimus esse terminos quos transgredi non licet. Frustra laboraremus, si ad intellectus nostri mensuram vel cubitum addere conaremur. Et ego nonnulla id genus a me olim scripta agnosco, quum supra modum admirarer sine iudicio quaevis, utinam autem alia tam vere quam illa, vel illa tam apposite quam vere scripta, non poeniteret lucubratiuncularum, tunc vulgatarum, quibus modo non solum patrocinium denego, sed incendium et abolitionem impetor, sicubi parum utiliter aedita sunt. Et si voti compos fuero, gratulabor et gaudebo. Nihilominus quod ad rem attinet tum vobiscum bene dixi: Stultum niti, ad id quod assequi impossibile. In hoc concordēs, Mox autem digrediemur.

Ediscenda
utilia.

Non erimus hanc ob rem ad asininam redigendi simplicitatem ut praetercurramus, si quid proponatur utile, contemnāmus, si quid reveletur sanctum, rejiciamus si quid communicet pater luminum, ad tene-

⁵ Apg 26,24.

⁶ Mk 3,21.

bras magis quam ad lucem nos convertentes, Quis ita arguit? Quae cap-
tum transcendunt, ne viribus humanis indagentur. Ergo de sacramen-
tis nihil inquisieris? Probare primum oportebat⁷, sacramenta⁸ haec, ex
genere esse ἀκαταλήπτων et incompraehensibilium, Ad dementandos
discipulos, compendiaria ars impostorum est, Affirmare credendum
quicquid effutierint et si a quopiam rogati fuerint, quare nam talia
dicant. Interrogantium ora constringere et susurrare. Arcana sunt et
cabalistica⁹, adoranda non ediscenda, satis fuerit ἀντὸς ἔφα. | Si dixeris,
quomodo haec fieri possunt, Apostatam¹⁰ Capernaitam¹¹ et Nicodem-
um¹² carnalem appellare. Verbum enim quomodo, ubi de Sacramen-
tis fit mentio, incredulae mentis iudicium est. Susurrijis illis primum
respondendum erit.

Impostorum
ars.

Aiiij^v Ipse dixit.

Non omnium mysteriorum eadem est ratio. Mystera enim et sacra-
menta nonnunquam appellamus in genere, omnia occulta, quoquo
pacto, etiam si doceri ac disci possint, modo a multis sint abstrusa, ut
quum dominus dicit: Vobis datum est nosse mysterium regni dei.¹³ Et
Paulus orat, ut detur sibi sermo in apertione oris, quo notum faciat
mysterium Evangelij.¹⁴ Prudentes sane negociatores distrahunt omnia
sua, ut illa sibi parent, quae compararent minime, si prorsus non cog-
noscerent,¹⁵ at canibus et porcis tales margaritae non sunt offerendae.¹⁶
Itaque multa dicuntur sacramenta, non quod initiatis sint incognita,
sed quod rudibus et nondum imbutis non sint revelata.

Mysteriorum
diversitas.

Sacramentorum igitur quaedam etiam mystis et initiatis sunt
inpervestigabilia, quaedam vero nihil prohibet, quin ab initiatis, quan-
tum ad sacramentorum rationem plene cognoscantur.

Ex priorum sacramentorum classe, quae nostram parvitatem modis
omnibus transcendunt, sunt sacramenta divinae generationis, proce-
SSIONIS, praedestinationis et aliorum, in quorum plerisque ultra nomi-
num cognitionem, modum perscrutari vituperabile ac damnosum fue-
rit, quin et carni impossibile est de illis cognoscere aliquid.

Impervestigabi-
lia sacramenta.

⁷ oportehat D.

⁸ sacramenta D.

⁹ cabalististica D.

¹⁰ Apostatam D.

¹¹ Joh 6,17.24.60.

¹² Joh 3,1 ff.

¹³ Mt 13,11.

¹⁴ Eph 6,19.

¹⁵ Mt 13,45 f.

¹⁶ Mt 7,6.